

Rundbrief 2018

der ARGE Schöpfungsverantwortung

wir machen
Schöpfung
zum Thema
Österreich – Europa – Philippinen

ARGE Schöpfungsverantwortung dankt allen, die in mehr als 26 Jahren den Dienst an Gesellschaft und Kirche ideell und finanziell unterstützt haben



Inhalt:

- Einleitung
- Multimodalität – Mix and Move
- Flugverkehr – das schnell wachsende Problem
- 26 + Jahre ARGE Schöpfungsverantwortung

Liebe Leserinnen und Leser!

Mobilität 2018 – Multimodalität

Die ARGE Schöpfungsverantwortung hat auch in diesem Jahr die Schöpfungszeit zum Anlass genommen, die Auswirkungen des motorisierten Verkehrs auf Klima und Gesundheit, Lebensqualität und Lebenserwartung aufzuzeigen und den notwendigen Wandel im Mobilitätsverhalten anzuregen. Wir setzen uns damit für all jene ein, die heute noch keine Stimme haben oder deren Stimme zu schwach ist, um gehört zu werden. Das Thema ist hochaktuell. Der Rekordsommer mit den hohen Temperaturen und der Trockenheit zeigte uns, dass der Klimawandel im Gange ist.

Wie können wir uns weiterhin fortbewegen?

Mit dem Mobilitätsprojekt 2018, zeigen wir eine Vielfalt der Verkehrsmittel (Fortbewegungsmöglichkeiten) auf und regen zur Flexibilität bei der Wahl an. Wie können z. B. Fußwege eingeplant werden, die neben der CO2 Einsparung auch der Gesundheit und Kondition, Fitness dienen? Und warum wir Flüge vermeiden sollen.

Multimodalität setzt sich aus vielen Faktoren zusammen und es liegt an uns die richtige Entscheidung für die Fortbewegung zu treffen.

Ihr Team der ARGE Schöpfungsverantwortung

ARGE Schöpfungsverantwortung

1010 Wien, Johannesgasse 16/1
Mobil: +43 660/ 76 000 08
office@argeschoepfung.at
www.argeschoepfung.at

Projekt: „Multimodalität – Sei flexibel! Mix and Move!“

Die rasch ansteigenden **Emissionen des Verkehrs** sind zu großen Teilen für die Klimaerwärmung verantwortlich und haben Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit.

Bei einer Fortschreibung der bisherigen Entwicklung sind die Klimaschutzziele nicht erreichbar.

Mit unserem Projekt wollen wir mithelfen, das **Klimaschutzziel zu erreichen**, für eine **Umstellung des Mobilitätsverhaltens** Informationen und Anregungen geben und dabei speziell den **Fokus auf Konsumverhalten** legen. Das Projekt „*Multimodalität – Sei flexibel! Mix and Move!*“ soll dazu einen Beitrag leisten.

Folgende **Behelfe** finden Sie auf der Homepage der ARGE Schöpfungsverantwortung und auf Bestellung als Printversion:

- Mobilitäts-Dossier
- Factsheet
- Flyer
- Sticker

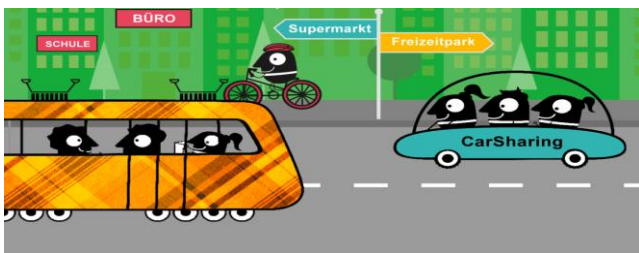
MULTIMODALITÄT – MIX AND MOVE

Als multimodaler Verkehr wird die Nutzung verschiedener Verkehrsmittel innerhalb eines bestimmten Zeitraums bezeichnet. Multimodalität ist also geprägt von Vielfalt. Dabei liegt der Fokus auf Gehen, Radfahren und Öffentlichem Verkehr.

Ein Mensch ist dann multimodal unterwegs, wenn er diverse Verkehrsmittel nutzt und zum Beispiel mit dem Bus zur Arbeit und mit dem Leihauto oder via Carsharing zum Supermarkt fährt. Intermodalität hingegen bedeutet die Verkettung von Verkehrsmitteln. Eine Person ist dann intermodal unterwegs, wenn sie während eines Weges mehrere Verkehrsmittel nutzt und beispielsweise mit dem Fahrrad zum Bahnhof und von dort aus weiter mit der Bahn zur Arbeit fährt.¹

Die Verkehrsmittelwahl erfolgt größtenteils intuitiv. Im Gegensatz zu monomodaler Pkw-Nutzung vernetzt multimodale Mobilität verschiedene Verkehrsmittel auf intelligente Weise.

Das Vernetzen und Kombinieren verschiedener Verkehrsmittel wird aufgrund der zunehmenden Digitalisierung immer einfacher und effizienter. Der Zuwachs an Elektrofahrzeugen mit kürzeren Reichweiten ist eine Chance, längere Distanzen per Bahn und dann die „letzte Meile“ vom Bahnhof beziehungsweise die erste zum Bahnhof per E-Pkw zurückzulegen. So entsteht ein sauberer multimodaler Weg.



Untersuchungen haben gezeigt, dass besonders junge Menschen bis 25 Jahre und Menschen in Großstädten ob des guten Angebots an Öffentlichem Verkehr immer häufiger multimodal und somit ökologisch verträglich unterwegs sind. So fahren etwa 22 Prozent der Befragten in Deutschlands Großstädten bereits heute nie mit dem eigenen Pkw, dagegen nutzen nur sieben Prozent den Öffentlichen Verkehr nie. Jeder Vierte kombiniert verschiedene Verkehrsmittel, um sein Ziel zu erreichen. Ausschlaggebend für die Wahl der Verkehrsmittel sind für 84 Prozent eine gute Erreichbarkeit der Ziele, für 74 Prozent die hohe Flexibilität und die Zuverlässigkeit des Verkehrsangebotes (73 Prozent). Die geringeren Kosten spielen nur für 42 Prozent eine Rolle.²

Dass der Klimawandel stattfindet zeigt sich an diesem viel zu warmen Sommer. Noch können wir gegensteuern.

Multimodalität kann der Schlüssel hin zu einer nachhaltigen Mobilität sein. Dazu muss das Pkw-orientierte Denken überwunden werden. Eine Reduktion des Individualverkehrs hat auch der Umweltsprecher der Diözese Linz kürzlich gefordert.³ Statt Tempoerhöhungen auf Autobahnen auf 140 km/h sind intelligente Lösungen gefordert.

¹ Definition Multimodalität des VCD (Verkehrsclub Deutschland)
² VCD-Befragung 2016: Multimodal unterwegs in Deutschlands Städten. URL <https://www.vcd.org/themen/multimodalitaet/befragung/-Stand-13.08.2018>

³ In einem Interview der Kathpress im August 2018 bezeichnet der Umweltsprecher der Diözese Linz, Dr. Michael Rosenberger, die Anhebung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit als Schritt in die falsche Richtung.

Multimodalität in der Praxis

Interview mit Dr. techn. Ulrich Kral im September 2018

ARGE SVA: Welche Gründe sind für Sie die ausschlaggebend bei der Wahl des Verkehrsmittels?

Ulrich Kral: In erster Linie spielen Zweckmäßigkeit und Bequemlichkeit eine Rolle. Mit dem Fahrrad in der Stadt unterwegs zu sein erlaubt es mir, viele Ziele in kurzer Zeit zu erreichen und gleichzeitig sportlich aktiv zu sein. Bei einer Zugfahrt genieße ich das stressfreie Reisen und die Möglichkeit, Zeitung zu lesen und mit dem Laptop zu arbeiten.

ARGE: Wie sind Sie täglich mobil (Arbeitswege, Freizeitwege)?

UK: Ich wohne in Wien und kann all meine Alltagswege mit dem Fahrrad oder den Öffis erledigen. Freizeitwege außerhalb von Wien erledige ich zumeist mit Bahn und Bus. In manchen Regionen gibt es auch ausgezeichnete Ergänzungen mit Ruftaxis, wie das Go-Mobil in Kärnten oder Gemeindebusse rund um den Neusiedlersee. Zu manchen Zielen gibt es aber nicht immer eine öffentliche Verkehrsverbindung. Hier nutze ich Taxis oder nehme ein Mietauto.

ARGE: Kombinieren Sie auch verschiedene Verkehrsmittel (generell oder innerhalb eines Weges) und wenn ja, welche?

UK: Ja, sofern es zweckmäßig ist oder es sich nicht vermeiden lässt.

ARGE: Sind für Sie sämtliche Wege ohne Auto zu bewältigen?

UK: Kurz gesagt, nein. Mit meiner Familie nutze ich auch öfters einen Pkw. Vor allem in ländlichen Regionen, zu Tagesrandzeiten oder wenn wir mit viel Gepäck unterwegs sind. Den Pkw nutzen wir dabei als Mitfahrgelegenheit bei Bekannten und Verwandten, als Taxi oder Mietauto.

ARGE: Ist es aus Ihrer Sicht zu möglich, ohne Auto auch mit Kindern mobil zu sein?

UK: Diese Frage lässt sich nur auf individueller Ebene beantworten. Es hängt von vielen Faktoren ab, wie Wohnstandort, Arbeitsplatz, Kindergarten und Schule sowie der Freizeitgestaltung. Meine Familie hat eine Jahreskarte bei der ÖBB und den Wiener Linien. Wir sind also viel öffentlich unterwegs. Als die Kinder noch klein waren, hatten wir auch einen Kinder-Fahrradanhänger intensiv genutzt. Kurzum, für viele unserer Wege ist es möglich, ohne Auto mobil zu sein. In jedem Fall braucht es aber mehr Planung und Vorbereitung. Die Routenplaner im Internet wie Scotty, AnachB oder Wegfinder sind ein tolles Serviceangebot.

ARGE: Wie nehmen Ihre Kinder eine autofreie Mobilität auf?

UK: Sehr gut. Die Vorbildwirkung der Eltern spielt hier sicher eine entscheidende Rolle.

Ulrich Kral ist seit 2009 Projektassistent am Institut für Wassergüte und Ressourcenmanagement der TU Wien. Zuvor war er bei der ARGE Schöpfungsverantwortung als Referent für Klima, Energie und Mobilität tätig.

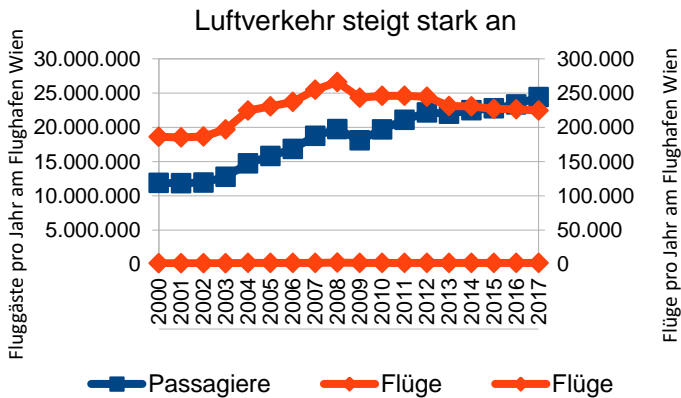
Mit Kindern gemeinsam die Natur und Umwelt auf Spaziergängen erleben und mit ihnen gemeinsam Radfahren statt sie im Pkw zu befördern

FLUGVERKEHR – DAS SCHNELL WACHSENDE PROBLEM

IMMER MEHR FLUGVERKEHR

Durch das beschleunigte globale Wirtschaftswachstum steigt auch der Flugverkehr weltweit stark an.

Das zeigt sich auch am Beispiel des Flughafens Wien. Wurden im Jahr 2010 19,7 Millionen Passagiere bei 246.000 Starts und Landungen abgefertigt, waren es 2017 bereits 24,4 Millionen Reisende (+24 Prozent im Vergleich zu 2010) bei knapp 250.000 Flugbewegungen.^{4,5} Hier zeigt sich, dass es aufgrund der sinkenden Flugbewegungen aus Kapazitätsgründen keine Notwendigkeit für die viel diskutierte dritte Piste gibt.



Weltweit wurden im Jahr 2017 4,1 Milliarden Passagiere transportiert, so viele wie noch nie. 2010 waren es 2,5 Milliarden Fluggäste, was einem Anstieg von 64 Prozent entspricht.⁶

FLUGVERKEHR IST PRIVILEGIERT

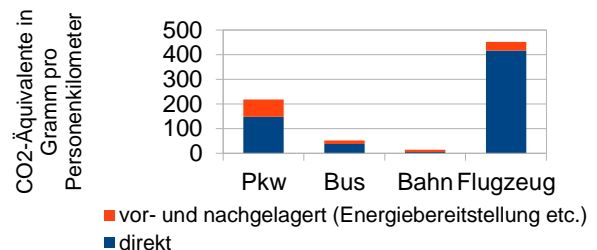
Begünstigt wird der Luftverkehr seit Jahrzehnten durch das Chicagoer Abkommen von 1944. Dieses legt global Steuerfreiheit fest. Laut dem Abkommen ist es verboten, auf internationalen Flügen eine Kerosinsteuer einzuheben. Für Inlandsflüge wäre es aber seit 2004 aufgrund der EU-Energiesteuer-Richtlinie zulässig, Kerosin zu besteuern. Bisher hat allerdings kein Staat davon Gebrauch gemacht. Jüngst werden auch im Rahmen der Finanzkrise eingeführte Maßnahmen wie eine Flugticket-Steuer zurückgenommen. Würde Österreich Kerosin besteuern, könnten jährlich einige hundert Millionen Euro lukriert werden.

Eine weitere Begünstigung und deutliche Besserstellung gegenüber dem Bahnverkehr ist die Umsatzsteuerfreiheit für internationale Flugtickets.

UMWELTSCHÄDIGUNGEN DURCH LUFTVERKEHR MASSIV

Die Emissionen des Luftverkehrs haben verschiedene Effekte, die zum Klimawandel beitragen. Obwohl der Anteil der Schadstoffemissionen an der Gesamtmenge nur gering ist, kommt den Emissionen des Luftverkehrs für den Klimawandel und Treibhauseffekt eine erhebliche, überproportionale Bedeutung zu, da Emissionen in Reiseflughöhe eine zwei- bis vierfach höhere Klimawirksamkeit aufweisen als am Boden. Im IPCC-Report vom Jahr 1999 wird der Beitrag des internationalen Flugverkehrs zur Klimaerwärmung mit etwa vier Prozent quantifiziert. Das Bezugsjahr hierfür war 1992. Seither hat sich die Flugleistung etwa verdoppelt und damit sind Klimaeffekte durch Flugverkehrsemissionen noch massiver.⁷ Laut Umweltbundesamt verursacht ein Personenkilometer mit dem Pkw durchschnittlich 218 Gramm CO₂-Äquivalente, mit der Bahn sind es 14 und mit dem Flugzeug 451.⁸ Das zeigt die hohe klimaschädigende Wirkung des Flugverkehrs.

Hohe Emissionen bei Flug- und Pkw-Verkehr



BRAUCHBARE ALTERNATIVEN ZUM FLIEGEN GIBT ES

Da der überwiegende Teil der Flüge ab Wien in einen Umkreis, der kleiner als 1.000 Kilometer ist, geht, ist die Bahn eine adäquate Alternative. Bei vielen Destinationen ab Wien, wie München oder Budapest, ist die Bahn von der Reisezeit her absolut konkurrenzfähig, wenn die gesamte Reisezeit betrachtet wird (inklusive der Dauer des Transfers vom Flughafen, der oft weit von der Stadt entfernt ist, ins Zentrum). Ein Umstieg ist hier also einfach, jedoch ist Fliegen durch die steuerliche Bevorzugung auch auf diesen Destinationen oft billiger. Darüber hinaus sind viele Geschäftsreisen mittlerweile durch Videokonferenzen ersetzbar.

⁴ Flughafen Wien AG: Verkehrsergebnisse. URL https://www.viennaairport.com/unternehmen/investor_relations/news/verkehrsergebnisse – Stand 10.08.2018

⁵ Statistik Austria: Flugverkehr – Personenverkehr. Ergebnisse des Flughafens Wien. URL http://www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_umwelt_innovation/mobilitaet/verkehr/luftfahrt/personenverkehr/index.html – Stand 10.08.2018

⁶ Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR): Luftverkehrsbericht 2010. URL <https://www.dlr.de/fw/Portaldata/42/Resourcen/images/luftverkehrsbericht2009/Luftverkehrsbericht2010.pdf> – Stand 10.08.2018

⁷ Deutsches Umweltbundesamt: Möglichkeiten der Einführung einer Kerosinsteuer auf innerdeutschen Flügen. Berlin, 2005

⁸ Umweltbundesamt (UBA): Emissionsfaktoren für verschiedene Verkehrsmittel. URL http://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/umwelthemen/verkehr/r1_verkehrsmittel/EKZ_Pkm_Tkm_Verkehrsmittel.pdf – Stand 08.08.2018

Projekt „Multimodalität – Sei flexibel! Mix and Move“

Klimaschutz ist Lebensschutz – Mobilität

Zu den besonderen Aufgaben der *ARGE Schöpfungsverantwortung* zählt: alle Kenntnisse über die Auswirkungen des motorisierten Verkehrs in einer Fortbildungs- und Informationskampagne (+mehr dazu finden Sie unter der Doku Symposien ..., Projektarbeit...) allen Menschen zugänglich zu machen und eine angemessene „sanfte Mobilität“ zu forcieren. Zu den Leidtragenden der Auswirkungen gehören vor allem jene, die keinen oder wenig Anteil am CO₂ Ausstoß haben.

In steter Wahrnehmung der Kriterien des Staatspreises der Republik Österreich, dem „Konrad Lorenz Preis“, (2006) rufen wir zur Generationenverantwortung auf, das betrifft alle lebenden Generationen denen es heute möglich ist ihr Mobilitätsverhalten zukunftsfähig zu gestalten.

Wir laden Sie ein, den Prozess für zukunftsfähige Entwicklung tatkräftig zu unterstützen!



ÜBER UNS: Wir haben Schöpfungsverantwortung zum Thema gemacht. 25 Jahre!

Als Initiatoren der kirchlichen Umweltarbeit in Österreich, mit der Forderung „Schöpfungsverantwortung“ auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens aufzugreifen, Diözesane Umweltbeauftragte einzusetzen und einen deutlichen Aufruf an das Volk der Gläubigen zu richten, es mit der Nachhaltigkeit ernst zu nehmen, sind wir bis heute im Einsatz. In 120 – 200 Wochenstunden für Umweltbildung, Umsetzungsprojekte, umweltpolitische Interventionen u. v. m., stand die ARGE Schöpfungsverantwortung bis 2017 als ständige Ausbildungs- und Servicestelle zur Verfügung

„Im Sprung gehemmt“

Im Zeitraum von 1996 bis 2001 haben wir als Beauftragte der Österreichischen Bischofskonferenz für Österreich, Europa und weltweite Kontaktaufnahme, u. a. auch das EUROPEAN CHRISTIAN ENVIRONMENTAL NETWORKS (ENEN) mitbegründet in dessen Auftrag die Coalition „Time of Creation“ geleitet und diese auf Weltebene gebracht. Wegen unterschiedlicher Auffassung über die Lage der Welt und die Aufgabe der Kirchen darin, wurde die Beauftragung 2000/01 aufgelöst. Seither arbeiten wir als unabhängige katholische Umweltorganisation, ökumenisch engagiert und interreligiös offen.

HELFEN SIE MIT, dass dieses Engagement ungebremst erhalten bleibt!

Mit einer FÖRDERMITGLIEDSCHAFT oder SPENDE tragen Sie zur Fortführung umfassenden Umweltarbeit in Kirche & Gesellschaft bei.

FÖRDERMITGLIEDSCHAFTEN dienen darüber hinaus die Basissicherung (Büro, Organisationsassistentz, Geräte).

IBAN: AT 12 2011 1292 5730 9601 (Onlinespendenmöglichkeit s. www.argeschoepfung.at)

Isolde Schönstein

Gründerin und Vorsitzende der ARGE Schöpfungsverantwortung

das Projektteam: Angelika Fabrizy-Söllner, Uwe Sattler, Mag. Roland Zisser u. Elfriede Kanik